NUR DIR

ROMAN VON SOPHIE DEHLE

GEHÖRT MEINE LIEBE

3) «Dann auf Wiedersehen, mein Mädchen.»

«Ich schicke dir gleich den Wagen, ach, bring doch den Papa mit, dann ist die Tante Maria heute nachmittag nicht so allein.»

«Allein?»

«Ja, ich möchte mit dir in die Stadt fahren; ich habe viele Wünsche.»

«Gut, jetzt aber Schluß.»

Mit glücklichem Lächeln legte Felizitas den Hörer zurück. Als sie sich umdrehte, stand die Tante vor ihr. Felizitas fiel ihr um den Hals.

«Ich bin ja so schrecklich glücklich, Tante.»

«Ja, mein Kind, ich weiß es. Aber dein Haar ist heute gar nicht schön glatt.»

«Liebe Tante Maria, mein Edgar hat es doch so gern lockig.»

«Bitte, liebe Tante, seh' ich denn so nicht schöner aus?»

«Ja, aber es sieht doch nicht so ordentlich aus.»

«Aber ich will doch gerne schön sein für ihn, damit er mich immer lieb behält.»

«Ja, mein Kind.»

«Und du bist mir nicht böse darum?»

«Nein, Felizitas.»

«O, ich danke dir, liebe Tante.»

Die alten Hände streichelten zärtlich über den Kopf der Nichte, der an ihrer Brust ruhte. Wie lange noch, dann war sie fort, und sie war immer allein. Ein paar Tränen rollten bei diesem Gedanken über ihre Wangen, fielen auf das Gelock des Mädchens.

«Aber Tante Maria, weshalb weinst du denn?» fragte Felizitas bestürzt.

«Ach, ich dachte gerade an den Abschied von dir.»

«Der ist ja nur für kurze Zeit, und dann komme ich dich sehr oft besuchen, Nordheim ist ja nicht weit.»

«Ja, mein Kind.»

«Und dann wirst du lange Zeit den Hans bemuttern dürfen.»

«Den Hans Dittmar?»

«Ja, der kommt doch von Australien zurück. Wir werden ihn von der Hochzeitsreise mitbringen, aber du darfst Edgar nichts davon erzählen, ich will ihn damit überraschen.»

«So, so, aber jetzt mußt du dich schön machen, sonst bist du nicht fertig, wenn Edgar kommt. Das Kleid, das du gestern trugst, war sehr schön, Felizitas, wo hast du es gekauft?»

«Bei Ortmeier, Tante.»

«Ja, die Kollmann wird alt. Dein Brautkleid wollen wir lieber auch bei Ortmeier bestellen, damit du recht schön aussiehst an deinem Ehrentag!»

«O, Tante, ich danke dir, dann fahren wir morgen vormittag hin.»

«Ja, mein Mädchen, und deine Aussteuer suchst du dir dann auch in einem

schönen Wäschegeschäft aus, die schicke ich dann später gleich nach Nordheim.»

«Das ist ja wundervoll,» jubelte Felizitas, der ein Stein vom Herzen gefallen war. Sie freute sich darüber, daß die Tante einsah, daß die Schneiderin Kollmann nur mehr unmoderne Sachen arbeitete.

«Ach, Edgar, ich bin ja so glücklich,» jubelte Felizitas eine halbe Stunde später am Hals ihres Verlobten, der gerade die Halle betreten hatte und in die leuchtenden Augen seiner Braut blickte.

Aber worüber denn, mein Lieb?»

«Ach, das kann ich nicht mit ein paar Worten sagen, aber die Tante findet meine jetzigen Kleider schöner und alles andere auch.»

«Und darüber freut sich meine kleine Fee?»

«Ja, daß die Tante nicht böse darüber ist.»

«Nun, laß dich auch erst mal ansehen, mein Mädchen! Einfach entzückend ist dein Kleid, wunderschön siehst du aus.»

«Ist der Papa nicht mitgekommen?»

«Doch, der kommt aber ein paar Minuten später, er macht noch eine Besorgung.»

«Ich habe eine Bitte, Edgar.»

«Kann ich sie erfüllen?»

Simone
MACHT EINE AUTOREISE

Geschwindigkeit, Wind, Staub...
Aber die Sportlerin Simone hält auf ihren Teint: Um nicht mit einem Gesicht anzukommen, dessen Haut gereizt ist oder sich schält, war sie darauf bedacht, vor der Abreise eine leichte Massage vorzunehmen mit

CREME SIMON
"Creme der Hygiene und der Gesundheit"

... so dass, wo immer sie Aufenthalt nimmt, ihr Teint, der in keiner Weise angegriffen wurde, sofort matt und samtweich erscheint, dank einer flüchtigen Auftragung von

CRÈME SIMON MAT
"Schönheits-Creme"

DIE BEIDEN FREUNDINNEN IHRER SCHÖNHEIT

«Ja, ich möchte heute nachmittag den Tee in der Stadt trinken, in irgend einem —»

«Sagen wir im Continental-Hotel, mein Mädchen?»

«Ja, dort. Das wäre schön; werden wir auch tanzen?»

«Ja, wenn du gerne willst, aber tanzen können wir auch hier, Felizitas.»

«Jetzt, sofort?»

«Sicher, tanzt du denn so gerne?»

«Ja, sehr gerne, komm mit.»

Sie zog ihn an der Hand mit in einen kleinen Salon, in dem ein Grammophon stand.

«Zuerst einen Tango, ja?»

«Bitte, was du willst, kleine Fee.»

Als die weichen Weisen durch den Raum zogen, legte Edgar den Arm um Felizitas' Körper und drückte sie zart an sich. Leicht wie eine Elfe tanzte das Mädchen, es war ihr, als würde sie getragen, so wunderbar führte Edgar seine Braut.

«Wunderbar tanzt du ja, meine kleine Fee.»

«Du auch, Edgar.»

«Hast du denn ein schönes Tanzkleidchen für den Nachmittag?»

«Ja, ein sehr schönes.»

Aus dem Apparat kam jetzt die Stimme eines Sängers:

„Du mußt in meine Augen sehn,
Dann kannst du auch mein Herz verstehn,
Dann siehst du meine Liebe,
Die Liebe zu dir.“

«Du darfst aber heute nachmittag nur mit mir tanzen, Felizitas.»

«Ja, wie du willst; aber warum denn nur?»

«Ich ertrage es nicht, wenn dich ein anderer Mann im Arm hält.»

«Liebster — —»

«Kannst du das nicht verstehen?»

«Nein, ich weiß nicht.»

«Du, ich bin eifersüchtig, verstehst du mich jetzt?»

«Ja, aber, ich liebe dich doch, nur dich, Edgar.»

«Meine kleine Fee, verzeih —»

«Alles, nur lieb mußt du mich haben — immer!»

«Ja, mein Liebling, von dir weiß ich ja erst, was wirkliche Liebe ist. Wahnsinnig glücklich bin ich, daß du bald meine Frau wirst, du, ich liebe dich unaussprechlich.»

«Wunderschön ist das,» flüsterte sie mit verklärtem Gesicht, «ich könnte vergehen vor Seligkeit bei dem Gedanken.»

*

Tanz-Tee im Continental-Hotel. Die weite Halle füllt sich mit eleganten Menschen, draußen ist es kalt und neblig. Niemand verspürt Lust zu einem abendlichen Spaziergang.

Blendende Lichtfülle spiegelt sich in glücklichen Menschenaugen, — hohe Marmorwände, blitzende Brillanten, der matte Glanz der Perlen. — — —